

# Wertbegriff: Theoretischer und realer Wert als Begriff

© Heinz Engelstädter, Berlin und Ino Weber, Wandlitz / [www.berliner-wertekritiker.de](http://www.berliner-wertekritiker.de)

Hier geht es um die Frage, was eigentlich ein "wahrer" Wert sein könnte. Damit eng verknüpft sind die ein gangs gestellten Fragen, warum es unterschiedliche Wertvorstellungen gibt und warum Wertesysteme sich oft im Konflikt gegenüberstehen. Lösungen sind nur in Toleranz möglich. Und diese kann entscheidend gefördert werden durch ein richtiges Verständnis des Begriffs "Wert". Ein wahrer "Wert" muss universell und ganzheitlich sein, um soziale und humane Erfolge für größere Gemeinschaften zu erleichtern. Es kann kaum überraschen, dass Toleranz bzw. eine offene Geisteshaltung selbst Werte von zentraler Bedeutung sind.

**Werte sind zunächst einmal Vorstellungen und Ideale der Menschen, die als solche nicht erzun- gen werden können. Sie sind weder nur rational noch intuitiv erfassbar und andererseits auch nicht biologisch vorgegeben. Soziale Hauptquellen der Werte-Entwicklung sind Erziehung und Bildung sowie die höchst persönliche Lebenserfahrung der Menschen. - Da es nur so zur Wertrealisierung kommt, ist es wissenschaftlich sinnvoll, den allge- meinen Wertbegriff auf das menschliche Soziale einzugrenzen.**

**Vom höchsten Standpunkt aus sollten Wertsetzungen idealerweise im gemeinschaftlichen Diskurs erfolgen und Werte interkulturell aus vielen berechtigten und lebensachtenden Standpunkten ermittelt werden. Im offenen Dialog freier Meinungen, geprägt vom Willen zum gegenseitigen Verständnis und in der Bereitschaft, die eigene Wertorientierung den anderen ein stückweit anzunähern, würden so die Werte selbst entwicklungsfähig. Und die soziale Evolution der Menschheit wäre ebenso konstruktiv wie human möglich.**

**Werte sind keineswegs bloß eine theoretische oder moralische Angelegenheit. Viel mehr setzt der Mensch in seinem Umgang mit den Mitmenschen, auch in der Art und Weise, wie er mit Dingen und der Natur umgeht, ständig Werte. Solche Werte, und im Fall destruktiven Verhaltens auch Unwerte, gehen aus dem menschlichen Selbstbewusstsein hervor. Jeder ist für seine Wertsetzungen verantwortlich. Mit dem Bewusstseinswandel und kulturellen Veränderungen in Gesellschaften entstehen neue Werthorizonte und Wert- realisierungen.**

Werte und Werttheorien werden wissenschaftlich, soziologisch, politisch, ökonomisch, religiös und ethisch verschieden begründet. Aber welche Werte könnten den Weg in eine Zukunft ebnen, die das Leben jedes einzelnen Menschen erleichtert und veredelt? Dass Werte lebenserleichternd sein mögen, ist eine Forderung, die von Albert Einstein ausgesprochen wurde! Werte erfüllen ihren Sinn in humanistischer Bildung und müssen einen praktischen Nutzen für alle haben. Elementar lebensfördernd und -erleichternd im gemeinschaftlichen Zusammenleben sind zum Beispiel Frieden, Nächstenliebe und Toleranz. Jedoch fällt es den meisten schwer, über den all- täglichen Lebensbereich und die berechtigten Eigeninteressen hinauszudenken. Um insgesamt den Chancen und Risiken menschlicher Existenz wirklich gerecht zu werden, sind die heutigen Werttheorien gefordert, neue Ansätze zu finden. Die ideelle Vorstellung von Werten und ihr praktisches Wirken müssen unterschieden und beide Sphären beachtet werden.

Jedes menschliche Wirken, sowohl konstruktiv als auch destruktiv, muss heute weit mehr als bis- her zu sammengedacht und ganzheitlich behandelt werden, damit sich strukturelle Gewalt ein- grenzen und sozial verantwortliches Handeln fördern läßt. Die Werteproblematik wird immer mehr zu einem Thema, das aufgrund seiner enormen praktischen Auswirkungen alle Lebens- bereiche und alle Nationen fordert, ihre Werttheorien an die globalen Herausforderungen anzu- passen. Der humane und sozialverantwortliche Grundgedanke muss in Politik und Wirtschaft, in Soziologie und Religion, auch in der Philosophie stärker gewürdigt und neu herausgearbeitet werden.